

Predigt Ostern 2022 über Mk 16, 1 – 8

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Gottes Wort für die Predigt steht im Markusevangelium im 16. Kapitel. Wir haben es heute schon als Evangeliumslesung gehört.

Lasst uns beten (nicht in Stellenfelde)

Herr Gott, himmlischer Vater, du hast durch deinen eingeborenen Sohn den Tod besiegt und uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet.

Wir rühmen deine wunderbaren Taten und bitten dich: verleihe uns den Heiligen Geist, dass wir durch die Auferstehung deines lieben Sohnes getröstet werden, Tag für Tag im Glauben und in der Zuversicht wachsen und einst selig werden. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Liebe Gemeinde,

der Sabbat ist vorüber, als die drei Frauen die duftenden Salböle auf dem Markt von Jerusalem kaufen.

Die drei Frauen, zwei mit Namen Maria und Salome, wollen damit den Leichnam Jesu, der in eine Grabhöhle gelegt worden war, salben.

Diesen Liebedienst können sie ihrem toten Herrn doch wenigstens noch erweisen. Ein letztes Zeichen der Verbundenheit mit Jesus.

Ja, sie sind ihm gefolgt, haben ihn gehört, schon damals in Galiläa, als alles anfing.

Und sie sind Zuschauerinnen gewesen, haben erlebt, was sich in den letzten Tagen abgespielt hat: Jesu Kreuzigung und Tod. Und die beiden Marias haben die Grablegung Jesu von weitem beobachtet.

So machen sie sich sehr früh am Morgen des nächsten Tages auf zu seinem Grab, als es noch dämmrig ist und die Sonne erst langsam die Nacht vertreibt und den Tag ankündigt.

Ihnen ist schon ein bisschen mulmig. Wie würden sie das Grab vorfinden? Würde es noch bewacht sein durch die römischen Soldaten? Und wenn ja, würden die Soldaten sie zu ihm lassen, um ihn zu salben?

Und dann ist da ja noch der große Stein, mit dem das Grab Jesu verschlossen ist.

„Wer wälzt uns den großen Stein von Eingang des Grabes fort?“, fragen sie sich.

Wie ein schwerer Stein liegen die Geschehnisse des Karfreitags auf ihren Seelen. Noch können sie es gar nicht fassen, was da passiert ist. Immer noch hören sie die Schreie der Menge: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“ Und sie haben immer noch vor Augen, wie er unter dem Kreuz zusammenbricht - mehrmals – auf dem Weg zu seiner Hinrichtungsstätte, auf dem Weg nach Golgatha. Wie das Blut seinen Kopf herunterläuft, sein Gesicht verschmiert, weil sie ihm eine Dornenkrone aufgesetzt haben. Dann schlagen sie ihn ans Kreuz, richten es auf. Die Leute lachen und verspotten ihn. Und er, er hängt dort, vergibt denen, die ihm das angetan haben. Verspricht einem der Verbrecher, er werde ins Paradies einziehen, kümmert sich um seine Mutter. Betet laut zu Gott und verstirbt. Nun ist er tot.

Dies alles läuft noch einmal wie ein Film vor ihren Augen ab. Dies alles hat sie in den letzten Tagen kaum schlafen, kaum zur Ruhe kommen lassen.

Sie können es nicht vergessen, alles ist noch so frisch, ist noch so unvorstellbar.

Und dann wurde sein Leichnam abgenommen vom Kreuz und in der Grabkammer beigesetzt. Ohne ihn zu waschen und zu salben, selbst diesen Leibesdienst konnten die Frauen nicht mehr an ihm vollziehen, es war Sabbat.

Doch das wollen sie nun nachholen, jetzt, da die Sonne aufgeht, wollen sie Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten, mit wohlriechenden Ölen salben. Vorsichtig nur nähern sie sich dem Grab, und sehen: Der Stein ist bereits weggewälzt. Der Stein ist fort. Wer hat den Stein weggewälzt? Zögerlich gehen sie hinein in die Grabkammer, die drei Frauen.

Und was sie sehen, macht ihnen Angst, jagt ihnen einen Schrecken ein. In dem Grab sitzt ein junger Mann, der ein langes, weißes Gewand trägt. Er merkt sofort, dass sie Angst haben, dass ein Schrecken sie ergriffen hat. So spricht er ihnen Mut zu und sagt: **„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“**

Das, was der junge Mann sagt - ist es ein Engel? - können sie nicht begreifen.

Gibt ihnen keinen Trost, macht ihnen keinen Mut.

Sie laufen aus dem Grab. Schneller, immer schneller. Entsetzen und Zittern, Angst und Furcht macht sich in ihrem Innersten breit.

Und sie wissen, dass sie niemanden, wirklich niemanden etwas davon sagen werden. Die Leute würden sie doch für verrückt erklären...!

Doch die Sätze, die der junge Mann ihnen gesagt hat, gehen ihnen nach. Wie war das? Was hatte er gesagt?

„Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.“

Nur langsam erreichen diese Wort ihren Verstand und dann ihr Herz. **„Er ist auferstanden, er ist nicht hier!“** Zunächst ist das Entsetzen größer, fallen sie immer wieder zurück in ihre Angst. **„Er ist auferstanden, er ist nicht hier!“** Es dauert ein Weilchen, bis sie begreifen und verinnerlichen, was da mit Jesus passiert ist. **„Er ist auferstanden!“**

Dann, ja dann können sie es aussprechen, können sie es weitersagen, können sie es bezeugen: „Der Gekreuzigte ist auferstanden! Er ist nicht mehr im Grab. Er lebt!“ Diese Botschaft bricht sich nun Bahn. Und sie erzählen sie weiter – immer wieder und immer mehr, immer fröhlicher und immer lauter: „Der Gekreuzigte ist auferstanden! Er ist nicht mehr im Grab. Er lebt!“

Liebe Gemeinde,
Gott sei Dank haben sie es doch getan!

Gott sei Dank haben die drei Frauen erzählt, was sie am Ostermorgen, früh am Grab gesehen und gehört haben.

Gott sei Dank konnten sie das, was sie dort am Ostermorgen, früh am Grab erlebt haben, nicht für sich behalten.

Und so erfahren auch wir, hier heute an Ostern 2022: **„Jesus von Nazareth, ... (der) Gekreuzigte ist auferstanden!“**

Es ist der Gekreuzigte, der auferstanden ist. Der Gekreuzigte ist der Auferstandene. Gott hat den, der am Karfreitag in tiefster Gottverlassenheit am Kreuz gestorben ist, auferweckt. Gott Vater bekennt sich zu seinem Sohn, den er am Karfreitag um unserer Sünde willen verworfen hat, nimmt ihn wieder an und gibt ihm das unverwesliche Leben.

Ist Gott aber für Jesus, dann ist er auch für uns, denn er hat **„unseren Herrn Jesus auferweckt ... von den Toten, welcher ist um unser Sünde willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt!“**

(Röm 4,25)

„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Röm 6, 3)

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken!

Liebe Gemeinde,
die drei Frauen haben von dem Engel einen Auftrag bekommen: **„Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“**

Jesus können sie und die Jünger nicht im Grab finden, sondern in Galiläa.

Dort kommen sie her, dort haben sie gelebt und gearbeitet, es ist das Land, in dem sie ihren Alltag verbracht haben, in dem sie gelebt haben. Dort, mitten im Leben, werden sie ihn, den lebendigen Herrn, finden. Er ist vorausgegangen, er ist schon da! Er ist immer schon da, seit jenem ersten Ostermorgen, auch in unserem Leben. Der Engel ruft uns über das Grab hinaus, er ruft uns hinein in das Leben. Und er treibt uns an, hinzugehen zu den Brüdern und Schwestern, um ihnen zu verkünden, dass der Herr lebt.

Das fordert uns heraus, nun selbst aus unseren Gräbern, in denen wir mitten im Leben gefangen sind, aufzustehen.

Aufzustehen aus dem Grab der Angst vor dem drohenden III. Weltkrieg, den wirtschaftlichen und finanziellen Folgen, die uns schon jetzt angesichts des Krieges in der Ukraine erreicht haben.

Aufzustehen aus dem Grab der Resignation angesichts der immer noch weltweit grassierenden Coronapandemie.

Aufzustehen aus den Gräbern, der Beziehungen, die uns hindern und belasten, die uns hinunterziehen.

Aufzustehen, ganz langsam und vorsichtig, aus den Gräbern der Trauer. Neue Wege gehen mit dem lebendigen Herrn an unserer Seite. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!

Das macht uns Mut, ins Leben zu treten, die Gräber unserer Angst zu verlassen, um mitten im Leben dem Auferstandenen zu begegnen, um mit ihm im Leben zu leben.

Das geschieht, indem wir Ostern feiern, indem wir die Osterlieder singen, indem wir nach vierzig Tagen wieder zum ersten Mal das Halleluja singen.

Im Singen und im Feiern wird etwas in uns lebendig, da rührt sich etwas in uns.

Da erahnen wir, dass das Leben stärker ist als der Tod, dass die Liebe alle Angst besiegt und dass Christus uns bei der Hand nimmt, um uns hinauszuführen ins Lebens. Niemand kann uns aus seiner Hand reißen – auch der Tod nicht, den er für uns besiegt hat.

Das Geheimnis der Auferstehung wird uns nicht aufgehen, wenn wir uns nur mit dem Verstand damit beschäftigen.

Ostern müssen wir feiern, um es erleben zu können. Ostern müssen wir feiern, um an die Auferstehung glauben zu können.

Die Nähe des Auferstandenen schenkt uns die Lust am Leben immer wieder neu, jeden Tag.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Ich meine nicht, dass Auferstehung nur bedeutet, dass wir im Leben leben sollen. Das wäre zu wenig.

Sondern ich möchte damit sagen, dass die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus – wenn wir an sie glauben mit all` den Zweifeln, die wir auch immer wieder mit uns herumtragen, wenn wir an sie glauben, dann muss sie auch, dann sollte sie auch eine Bedeutung haben für unser Leben haben.

Dann bedeutet das, dass wir in unserem Leben, das wir auf dieser Erde geschenkt bekommen haben, mit der Auferstehung leben.

Und das bedeutet wiederum, dass wir leben in unserem Leben.

Und dass wir in all` den Krisen, durch all die Täler, durch all` das Dunkle, durch das wir gehen müssen, aber auch in all` den Freuden, in all` den Feiern, in all` dem Schönen, in all` der Liebe immer neben uns den auferstandenen Herrn Jesus Christus haben.

Er ist wahrhaftig auferstanden. Er hat dem Tode die Macht genommen, liebe Gemeinde.

Und dass wir mit ihm leben dürfen, das ist das größte Geschenk Gottes an uns. Dass wir jemanden an unserer Seite haben, der da ist, den wir sprechen können immer und überall. Das ist mit der Auferstehung leben. Das meine ich.

Und all` die Sorgen sind ja nicht weg. Der Stein, der uns drückt ist da.

Wir fragen uns ja immer wieder: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür. Wer wälzt uns unseren Sorgenstein weg?“ Wenn wir diese Fragen stellen, dann denken wir daran, wie es weitergeht in der Geschichte: Der Stein ist schon weg.

In unserem Leben sind Sorgen da, aber seit dem Ostermorgen beschienen von der Sonne der Auferstehung, aber seit dem Ostermorgen letztendlich schon weg, weil Jesus lebt. Weil er auferstanden ist. Gott hat ihn auferweckt. Und er hat ihn an deine Seite gestellt. Und darum ist der Sorgenstein weggewälzt, weil du mit ihm durch deine Sorgen gehen kannst. Er trägt sie mit dir mit – bis du in der Ewigkeit bei ihm einst ankommen wirst.

Aber solange lebe dein Leben mit deinem lebendigen Herrn an deiner Seite.

Der Stein ist weggewälzt, das ermöglicht dir aufzustehen aus all´ deinen Gräbern. Das Leben kann sich wieder entfalten. Und in dir kann eine neue Lust am Leben aufbrechen. Mit dem Auferstandenen brechen wir mit neuer Lebendigkeit auf in unseren Alltag, in unser Galiläa, um dort mit Christus zusammen das Leben zu leben – immer wieder neu. Ein Leben, das geprägt ist von Freiheit und Weite, von Liebe und Freude, von Annahme und Vergebung.

Da liegt kein Stein mehr auf unserem Leben, sondern Christus selber nimmt uns an die Hand, um mit uns zu gehen.

Er schafft unseren Schritten weiten Raum und lässt uns über die Mauern springen, die uns bisher vom wahren Leben trennen.

Die Sonne, die am Ostermorgen aufgeht, ist Christus selber. Er ist die Sonne, die alles in uns mit neuem Leben und mit seiner Liebe füllt. Er ist die Sonne, die uns leuchtet jetzt und in Ewigkeit.

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden und ruft uns zu:

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“

Das ist gewisslich wahr! Amen!

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, eurem auferstandenen Herrn. Amen.